

Erhöhtes Gesundheitsrisiko durch Tabakzusatzstoffe

Carob und Johannisbrotkernmehl



Das Johannisbrot ist die Frucht des immergrünen Johannisbrotbaums. Das Fleisch der Frucht (genannt Carob) enthält viel Zucker; es hat einen süßen, schokoladenartigen Geschmack und sieht auch ähnlich aus wie Schokolade. Es kann als feines Pulver oder als Extrakt verwendet werden. Die im Fruchtfleisch enthaltenen Samen werden zu einer mehlartigen Substanz, dem Johannisbrotkernmehl gemahlen.

Allgemeine Verwendung

Carobextrakt und Johannisbrotkernmehl finden vielfältige Verwendung vor allem in der Lebensmittel- und Aromaindustrie, wo sie als Ersatz für Schokolade oder Kakao sowie als Verdickungsmittel und stabilisierende Substanz für Lebensmittel verwendet werden. Johannisbrot wird auch von anderen Industriezweigen als der Lebensmittelindustrie eingesetzt, beispielsweise von der Textil- und Kosmetikindustrie sowie von Pharmaunternehmen.

Verwendung durch die Tabakindustrie

Johannisbrot wird zur Aromatisierung von Zigaretten eingesetzt. Es gibt einen süßen, nussigen Geschmack, der dem Rauch ein volleres Aroma verleiht. Es kann dem Filter oder dem Tabak zugesetzt werden und macht bis zu 0,2 Prozent des Gesamtgewichts des Tabaks einer Zigarette aus.

Schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit

Johannisbrot wird für die Verwendung in Lebensmitteln und Kosmetika als grundsätzlich ungefährlich angesehen. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass es auch ungefährlich ist, wenn es beim Rauchen von Zigaretten inhaliert wird. Fast alles Johannisbrot, das einer Zigarette zugefügt wird, verbrennt beim Rauchen. Dabei werden verschiedene gefährliche Substanzen, wie beispielsweise Benzol, freigesetzt. Beim Verbrennen des im Extrakt enthaltenen Zuckers können Substanzen wie polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe und Formaldehyd entstehen. Diese Abbauprodukte von Zucker wurden vom Internationalen Krebsforschungszentrum (In-

ternational Agency for Research on Cancer, IARC), in dem weltweit führende Experten in der Krebsforschung arbeiten, als beim Menschen krebserzeugend eingestuft.

Beim Verbrennen des Zuckers entstehen außerdem saure Substanzen, die dazu führen, dass das Nikotin aus dem Tabakrauch schlechter ins Gehirn gelangt. Infolgedessen müssen Rauchende tiefer inhalieren und mehr Zigaretten rauchen, um an die gewünschte Menge Nikotin zu kommen. Darüber hinaus kann die Verwendung von Johannisbrot über die Bildung so genannter Aldehyde (vor allem Acetaldehyd) gefährlich sein, da diese das Abhängigkeitspotential von Nikotin, und damit auch das von Zigaretten, erhöhen. Aldehyde sind sehr reaktionsfreudig und wandeln sich in andere Substanzen um wie beispielsweise Harman, das aufgrund seiner stimmungsaufhellenden Wirkung im Gehirn ebenfalls das Abhängigkeitspotential von Zigaretten erhöhen könnte.

Johannisbrot überdeckt den natürlichen scharfen Tabakgeschmack und verringert die reizende Wirkung des Tabakrauchs, indem es den Rauch angenehmer und milder macht. Dadurch wird der natürliche Hustenreiz unterdrückt, der Rauchende darauf aufmerksam macht, dass der Rauch gefährlich ist. Darüber hinaus macht das Karamellaroma, das bei der Verbrennung von Zucker entsteht, den Rauch aromatischer und attraktiver.

Insgesamt führt der Zusatz angenehmer Aromen wie Johannisbrot dazu, dass Rauchende leichter abhängig werden. Dies kann letztendlich zur Folge haben, dass Rauchende mehr Zigaretten konsumieren und somit mehr giftigen Substanzen aus Tabakrauch ausgesetzt werden.

Diese Texte sind Übersetzungen einer Reihe von Factsheets zum Thema Tabakerzeugnis-Zusatzstoffe, die durch das Niederländische Nationale Institut für Öffentliche Gesundheit und Umwelt (RIVM) und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) erstellt haben. Die Verantwortung für die Übersetzungen trägt das Bundesministerium für Gesundheit. Die englischsprachigen Originale finden Sie auf der Website des RIVM, <http://www.tabakinfo.nl> (Ammoniumverbindungen, Zucker, Sorbit, Propylenglykol, Glycerin, Kakao, 2-Furfural und Acetaldehyd), und sowie auf der Website des DKFZ, <http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle> (Menthol, Carob und Johannisbrotkernmehl, Zellulose, Dörripflaumensaftkonzentrat, Vanillin, Guarkernmehl und Lakritz). Die Texte des „Infotextes - Erhöhtes Gesundheitsrisiko durch Tabakzusatzstoffe“ sowie zu „2-Furfural“ wurden zur besseren Verständlichkeit durch das Bundesministerium für Gesundheit für die Veröffentlichung in Österreich geringfügig geändert. Die vollständige deutsche Fassung finden Sie auf der Website des DKFZ, <http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle>.



Diese Initiative wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Gesundheit“ finanziell unterstützt

